



Aus Anlass der 133. Wiederkehr des
Geburtstags von
Paul Goesch
Architekt und Künstler
geboren in Schwerin am 30. August 1885,
laden wir herzlich ein.

Freundeskreis-Paul-Goesch-Gespräch

*„Der Traum, der aus dem Leben
wieder erblüht“*

Kunsthalle Mannheim

Friedrichsplatz 4
68165 Mannheim

Donnerstag, 30. August 2018

Eine Veranstaltung des *Freundeskreis Paul Goesch*, kurz: *FPG*
www.freundeskreis-paul-goesch.de

Anmeldung

Wir bitten Sie, sich für die Teilnahme anzumelden:
bis Fr, 24.8., via: kontakt@freundeskreis-paul-goesch.de
Die Teilnahme ist überwiegend kostenfrei: s. S. 3, Programm.

Paul Goesch

Der Architekt und Maler Paul Goesch wurde am 30.8.1885 in Schwerin geboren, als eines von mehreren Kindern von Dr. jur. Carl Goesch und Dorothea Thierfelder. Die Familie zieht bald nach Friedenau bei Berlin und bewohnt dort eine Stadtvilla im Gründerzeit-Stil. Die Großstadt Berlin wird Goeschs Lebenszentrum. Hier besucht er schon als Schüler die Museen, und hier beginnt und beendet er sein Architektur-Studium, nach Stationen in München, Dresden (?) und Karlsruhe.

Goesch ist klassisch gebildet und gleichzeitig ist er neugierig angezogen von experimentellen Strömungen, in die er aktiv hineingeht: z.B. bei den Sitzungen mit dem Psychoanalytiker Otto Groß 1908 und bei der anthroposophischen Schulung bei Rudolf Steiner ab 1910. ‚Katholisch-Mystisches‘ und die Fähigkeit zu zwischenmenschlicher Aufmerksamkeit erscheinen als seine Lebens-Pole, die er auch in Gedichten ausdrückt. Mit Käthe Kollwitz diskutiert er über die aktuelle abstrakte Kunst – für die Ältere ist das anstrengend, für ihn aber animierend. Vielleicht ist sie auf eine gewisse Weise seine Seelen-Mutter. Er ist nicht verheiratet. Sein Werk bezeugt vielmehr, besonders in den Jahren um 1920, eine allumfassende Liebenswürdigkeit. Damals, nach Feindschaft und Krieg, wird Goesch Mitglied der neuen Künstler-Vereinigungen „Novembergruppe“, „Arbeitsrat für Kunst“ und „Gläserne Kette“.

In den zwanziger Jahren erkrankt Goesch (an Schizophrenie?). Sein Leben gestaltet sich zunehmend schwer, und 1940 wird der Künstler ein Opfer des „Euthanasie-Erlasses“.

2004 ist der FPG gegründet worden, um Goesch zu rehabilitieren.

Die *Kunsthalle Mannheim* und Goesch

Im April 1920 hat die *Städtische Kunsthalle Mannheim*, so der damalige Name des Museums, vermutlich auf Betreiben des Assistenzdirektors G.F. Hartlaub von Goesch zwei – oder fünf (?) – Gouachen für die Graphische Sammlung angekauft. Es war jedenfalls der erste und bis 1986 der einzige Ankauf eines Kunstmuseums von Werken Goeschs (1986 durch das CCA. *Centre Canadien d'Architecture / Canadian Centre for Architecture* in Montréal). Möglicherweise waren vor der NS-Zeit Ankäufe auch in Berlin durch Alois Schardt für die Sammlung moderner Kunst im Kronprinzen-Palais geplant gewesen; die Dokumentenlage hierzu scheint dürftig zu sein.

Die Arbeiten, die für Mannheim glücklich erworben wurden, sind laut dem alten Inventar von 1920 eine Arbeit ohne Titel, verzeichnet als „Das Jüngste Gericht“, und „Drei Künste“ sowie laut der 1937 erstellten Liste der als „entartet“ klassifizierten und beschlagnahmten Kunstwerke „Phantasie“, „Heiligenbild“ und „Alter Mann“ (unter den Nummern 80, 81 und 82). 1937 wurden also nur „Das Jüngste Gericht“ und „Drei Künste“ nicht angerührt. Diese werden weiterhin in völliger Farbfrische aufbewahrt. Für interessierte Personen können sie nach Anfrage aus dem Graphikkasten herausgenommen und zum Betrachten vorgelegt werden.

Über den Verbleib der beschlagnahmten Gouachen kann man noch nichts Gesichertes sagen; vielleicht sind sie einmal identifizierbar. In diesem Jahr machte es das Geschenk einer Gouache möglich, die Lücke zunächst etwas auszugleichen. Es wäre schön, wenn unsere Gedenkveranstaltung auch eine Hilfe dabei sein könnte, die vermissten Werke wiederzufinden.

Stefanie Poley, im Juli 2018

Programm

„Der Traum, der aus dem Leben wieder erblüht“



10.00 Uhr

Treffen im Foyer der Kunsthalle

Begrüßung

Stefanie Poley, Köln, Vorsitzende des FPG

10.10 Uhr

Besuch der Ausstellung „(Wieder-) Entdecken – Die Kunsthalle Mannheim 1933 bis 1945 und die Folgen“

Kurator: Mathias Listl, Provenienz-Forscher der Kunsthalle
(Siehe die Einführung in die Ausstellung, hier auf S. 4.)

> Die Teilnehmer des FPG-Gesprächs haben freien Eintritt.

12.10 Uhr

Gemeinsames Mittagessen im Restaurant der Kunsthalle

Und ein Wort zum Rahmenthema der Veranstaltung, „Der Traum, der... wieder erblüht“, Biennale-Beitrag von Gabriela Dauerer und Barbara Sillari, Venedig 2003

> Wir bitten um Ihre Nachsicht: Verzehr auf eigene Kosten

14.00 Uhr: Versammlung in der alten Bibliothek zum...

... FPG-Gespräch am ‚runden Tisch‘

> Paul Goeschs Gouachen sind für den Anlass herausgelegt.
(Siehe die Abbildungen, hier auf S. 5 und 6.)

14.10 Uhr bis 16.00 Uhr in der alten Bibliothek

Begrüßung

Thomas Köllhofer, Kurator der Graphischen Sammlung

Einzelne Rede-Beiträge

- Zur Geschichte der Graphischen Sammlung
Thomas Köllhofer, *Kunsthalle Mannheim*
- Zu Paul Goesch, Person und Werk. Sowie: Die aktuellen Aufgaben des ihm gewidmeten Freundeskreises
Stefanie Poley, Köln, Kunsthistorikerin
- Ach, die furchtbaren Alltage. Alle für die Kunst, sagt Magda.
Gabriela Dauerer, Nürnberg, Malerin

> Beiträge von 5 Minuten, danach jeweils 5 Minuten Gespräch

Alle Teilnehmer

Gespräch im Plenum über Goeschs ‚Mannheimer Gouachen‘

- Auffassung der Gestalten in Bezug auf Körper und Gestik?
- Natur, Architektur? Farbigkeit?
- ‚Atmosphäre‘, ‚Botschaft‘?
- Thematisch verwandte Werke anderer Künstler?
- Verbleib der drei 1937 beschlagnahmten Gouachen?

Und die Weitergabe des FPG-Wanderpreises, ...

... in diesem Jahr an Frau Mirjam Hirsch, Köln, Kunstpädagogin

16.45 Uhr bis 18.00 Uhr

Treffen im Foyer an der Kasse. > Eintrittsgebühr

Im Museum: **Ausgewählte Werke des frühen 20. Jahrhunderts**

Über die Ausstellung

„(Wieder-) Entdecken – Die Kunsthalle Mannheim 1933 bis 1945 und die Folgen“

Die Ausstellung veranschaulicht die Auswirkungen, welche die Zeit des Nationalsozialismus bis heute auf die *Kunsthalle Mannheim*, ihre Sammlung sowie auf die mit dem Museum verbundenen Menschen hat.

Ein Fokus liegt auf dem dauerhaften Verlust von über 500 Werken, den das Museum 1937 im Zuge der Beschlagnahmungen „entarteter Kunst“ erlitten hat.

Deutlich wird aber auch, dass die *Kunsthalle Mannheim* nicht ausschließlich als Opfer zu begreifen ist. In der Ausstellung wird mit den „Kulturbolschewistischen Bildern“ gleichzeitig der Blick auf jene 1933 von der *Kunsthalle Mannheim* unter diesem Titel durchgeführte Propaganda-Ausstellung gelenkt, die am Anfang der nationalsozialistischen Hetzkampagnen gegen die moderne Avantgarde steht.

Wie unmittelbar und brutal der Nationalsozialismus in das Leben vieler eingriff, die mit der *Kunsthalle Mannheim* verbunden waren, zeigt ein zweiter Themenbereich. Im Mittelpunkt stehen hier die Lebenswege von fünf jüdischen Familien aus Mannheim. Sie alle trugen als Stifter zum Auf- und Ausbau der Mannheimer Sammlung bei und blieben dem Museum – trotz Flucht und Vertreibung – auch nach 1945 verbunden.

Mit einer Dokumentation der bisherigen Ergebnisse der Provenienz-Forschung an der *Kunsthalle Mannheim* werden abschließend die Anstrengungen thematisiert, die das Museum aktuell unternimmt, um von den Nationalsozialisten begangenes Unrecht aufzudecken und möglichst wieder gut zu machen.

Der Besucher hat hier die Gelegenheit, die komplizierte Suche nach sogenannter NS-Raubkunst in der Mannheimer Sammlung nachzuvollziehen.

Die Provenienz-Forschungsstelle wird gefördert durch *das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste*.

Kurator: Dr. Mathias Listl

Die Ausstellung läuft vom 2. Juni 2018 bis ins Jahr 2020.

(Dieser Einführungs-Text ist veröffentlicht auf der Internetseite der *Kunsthalle Mannheim*; von dort ist er für den vorliegenden Anlass mit geringfügigen Änderungen übernommen worden.
<https://kuma.art/de/ausstellung/wieder-entdecken-die-kunsthalle-mannheim-1933-bis-1945-und-die-folgen>)

Die in der *Kunsthalle Mannheim* verbliebenen Werke

Zu den Abbildungen auf dieser und der nächsten Seite siehe auch den Text auf S. 2.



Ohne Titel („Das Jüngste Gericht“), undatiert
Anfang 1920 (?)
Gouache über Bleistift auf Velin; 10,4 x 14 cm (Darstellung)
Signiert auf dem Papierrand u. l.: „G“
Vermerk im Inventar: Vom Künstler erworben am 27.4.1920
Inv. Nr. G1376

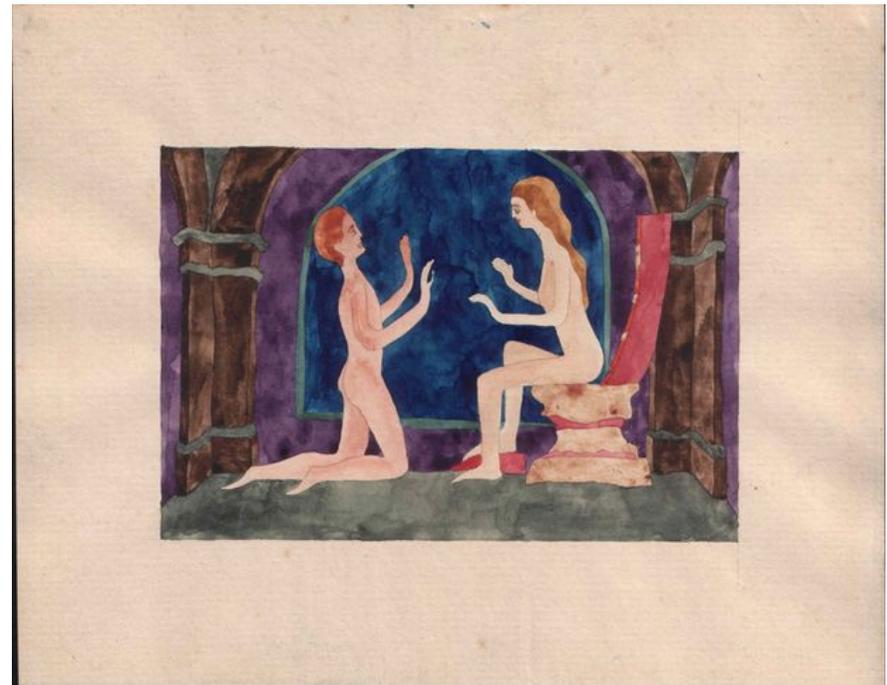


„Drei Künste“, undatiert
Anfang 1920 (?)
Gouache über Bleistift auf Velin; 10,4 x 14 cm (Darstellung)
Signiert auf dem Papierrand u. l.: „G“
Bezeichnet verso: „Drei Künste“
Vermerk im Inventar: Vom Künstler erworben am 27.4.1920
Inv. Nr. G1375

Zwei andere Werke



„Heiligenbild“, undatiert
Anfang 1920 (?)
Gouache über Bleistift auf Velin; 20,9 x 15 cm
Signiert u. l.: „G“
Bezeichnet verso: „Heiligenbild“ / „339“
Eines der beschlagnahmten Werke? (Privatbesitz)



Ohne Titel, undatiert
Anfang 1920 (?)
Gouache über Blei. auf Velin; 9,3 x 13,7 cm (Darstell.); 16,2 x 20,7 cm (Blatt)
Signiert auf dem Papierrand u. l.: „G“
Schenkung an die Kunsthalle aus Privatbesitz 2018 (Ehemals im Besitz von Roland und Dorothea Ammann, Zürich)

Zu den Abbildungen

S. 1

Porträt-Photo von Paul Goesch, um 1920

Photograph nicht bekannt

In Medaillon-Rähmchen aus Familienbesitz

Ehemals im Besitz von Agnes Redepenning, gebürtig in Göttingen; Archiv des *Freundeskreis Paul Goesch e.V.*, Köln

Photo: Mongi Taleb, Köln

S. 3

Paul Goesch

Detail aus einem Entwurf zur Bemalung einer Hausfassade, wohl 1920. Gouache, Privatbesitz

Photo: Roberto Pellegrini, Locarno

S. 5

Paul Goesch, ohne Titel („Das Jüngste Gericht“)

Paul Goesch, „Drei Künste“

Photos: *Kunsthalle Mannheim*

S. 6

Paul Goesch, „Heiligenbild“

Scan: Stephan Foerder, Berlin

Paul Goesch, ohne Titel

Scan: Wolfgang Tubis, Köln

S. 7

Junger Mann mit seinem Daruma (weiser Glücksbringer)

Netsuke; wohl 19. Jh., Buchsbaum. Der *FPG*-Wanderpreis

Photo (Detail): Uli Kreifels, Köln

Übernachtung in Mannheim – Hotels

Hotel „Am Bismarck“ – Bismarckplatz 9

68165 Mannheim

Tel. +49 (0)621 4 00 41 96-0, www.hotel-am-bismarck.de

„City Hotel Mannheim“ – Tattersallstr. 20-24,

68165 Mannheim

Tel. +49 (0)621 40 80 08, www.city-hotel-mannheim.de

>> Bei rechtzeitiger Reservierung können gegebenenfalls Sparangebote genutzt werden. Bitte fragen Sie danach.

Verantwortlich für das Programm

Dr. Stefanie Poley, Köln, *FPG*

